

**Niederschrift über die Einwohnerversammlung nach § 5 Abs. 2 der
Hauptsatzung der Stadt Kierspe am Donnerstag, 30.06.2010; Beginn: 19.30 Uhr**

Thema: Das Einzelhandelskonzept der Stadt Kierspe und die
weitere Entwicklung am Einkaufszentrum Wildenkuhlen

Teilnehmer:

Bürgermeister Emde
Herr Karutz, CIMA, Köln
Frau Klocke, CIMA, Köln
Herr Schürmann, SG 61
Herr Plate, SG 61 –Schriftführer-

sowie 25 Einwohnerinnen und Einwohner aus Kierspe

Bürgermeister Emde eröffnet die Einwohnerversammlung und begrüßt die Anwesenden. Er stellt die form- und fristgerechte Einladung zur Einwohnerversammlung fest. Nach seinen Ausführungen werden im Einzelhandelskonzept die Zentralen Versorgungsbereiche für den großflächigen Einzelhandel und die Sortimente festgelegt. Durch das Einzelhandelskonzept erfolgt eine Steuerung des Einzelhandels; Einzelabstimmungen mit der Bezirksregierung sind dann nicht mehr erforderlich. Die im Einzelhandelskonzept empfohlenen Maßnahmen haben sowohl kurz- als auch langfristigen Charakter.

Herr Karutz von der CIMA aus Köln stellt das Einzelhandelskonzept in seinen Grundzügen vor. Der Einzelhandel kann mit einem solchen Konzept rechtlich und auch baurechtlich gesteuert, der kleinflächige Einzelhandel geschützt werden. Das Einzelhandelskonzept ist ein Orientierungsleitfaden und eine Entscheidungshilfe zugleich. Es ist langfristig angelegt und soll Standorte für die künftige Entwicklung des Einzelhandels sichern.

Nach § 34 Abs. 3 Baugesetzbuch (BauGB) dürfen von Vorhaben im Sinne des § 34 BauGB keine schädlichen Auswirkungen auf die Zentralen Versorgungsbereiche in der Gemeinde oder in anderen Gemeinden ausgehen.

Der § 24 a des Landes-Entwicklungs-Programms (LEPro) in NRW fordert eine Abgrenzung der Zentralen Versorgungsbereiche. Es ist daher in der jeweiligen Kommune ein entsprechendes Einzelhandelsgutachten erforderlich.

Grundlage für die Aufstellung des Einzelhandelskonzeptes war eine Vollerhebung des örtlichen Einzelhandels, viele Ortstermine in den Geschäften, die Bewertung von verschiedenen Branchen und das Aufzeigen von Entwicklungsflächen. Die Kaufkraft im Einzelhandel liegt bei 90 Millionen Euro. In Kierspe gibt es 104 Einzelhandelsbetriebe mit etwa 24.000 qm Verkaufsfläche und einem Umsatz von 72 Millionen Euro.

Der Schwerpunkt der Betriebe liegt im Bereich Kierspe-Mitte mit den Betrieben am Springerweg und dem Rewe-Markt bis zu dem Fachmarktzentrum Wildenkuhlen. Hier sind 27 Betriebe mit 12.000 qm Verkaufsfläche und 32 Millionen Euro Umsatz vorhanden. Dieser Bereich kann als Zentraler Versorgungsbereich mit der Funktion eines Hauptzentrums angesehen werden. Auch der vorhandene Baumarkt soll mit in diesen Bereich integriert werden.

Im Bereich des Fachmarktzentrums könnte noch ein Elektrofachmarkt von 1000 bis 1500 qm Verkaufsfläche angesiedelt werden.

Für den Bereich Dorf ist für den Dornseifermarkt ein Nachfolgekonzept wichtig. Hier kann auch ein Discounter angesiedelt werden.

Für Kierspe-Bahnhof soll der bestehende Einzelhandel auf jeden Fall erhalten werden; daher wird hier ebenfalls ein Zentraler Versorgungsbereich ausgewiesen.

Durch die Bahnanbindung und den Busknotenpunkt kann dieser Bereich aufgewertet werden.

Langfristig sind die Verlagerung des Rathauses an die Friedrich-Ebert-Straße und der Neubau des Rewe-Marktes mit dem ALDI auf der gegenüberliegenden Seite der Friedrich-Ebert-Straße anzustreben, um den Bereich Kierspe-Mitte weiter zu stärken.

Bei den Zentralen Versorgungsbereichen hat Kierspe-Mitte die Funktion eines Hauptzentrums, Kierspe-Bahnhof die eines Nebenzentrums und Kierspe-Dorf die eines Nahversorgungszentrums.

Der Einzelhandel in Rönsahl nimmt eine ergänzende Funktion ein.

Herr Eigner spricht den Bereich Kierspe-Dorf an und stellt eine negative Entwicklung im Einzelhandel fest. Die Zahl der Einzelhandelsgeschäfte nimmt immer mehr ab. Zuletzt hat auch noch der Dornseifermarkt geschlossen.

Herr Karutz erläutert, dass gerade kleinere Siedlungsbereiche einen Frequenzbringer wie z.B. einen Verbrauchermarkt oder Discounter benötigen, um den Bestand der kleinflächigen Einzelhandelsgeschäfte zu sichern. Dies wird im Einzelhandelskonzept auch so festgelegt.

Herr Pestel stellt die Frage, wie die Erhebungen im örtlichen Einzelhandel vorgenommen wurden.

Herr Karutz antwortet, dass die überwiegende Zahl der Betriebe zu Fuß besucht wurden. Man sei in jeden Betrieb gegangen und habe persönliche Gespräche geführt. Von der Versendung von Fragebögen wurde Abstand genommen.

Herr Pestel erkundigt sich, wo die betagten Bürger, die etwa am Hammerkamp oder in der Fliederstraße wohnen, ihre Waren für den täglichen Bedarf einkaufen sollen.

Herr Karutz weist darauf hin, dass das Einzelhandelskonzept die Rahmenbedingungen schafft, in dem es die Zentralen Versorgungsbereiche festlegt. Ansiedlungen können von der Kommune begleitet und unterstützt werden. Man ist aber auch abhängig von den Betrieben, die sich dann dort ansiedeln müssen.

Herr Pestel ist der Meinung, vor der Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel zunächst die bestehenden Einzelhandelsgeschäfte zu schützen. Speziell die Geschäfte an der Kölner Straße sollten in ihrem Bestand geschützt werden.

Herr Karutz führt aus, dass durch ein gewisses Übergewicht der Betriebe im Fachmarktzentrum Wildenkuhlen im Bereich der Kölner Straße ergänzende Sortimente angeboten werden können. Durch die Aufnahme der Kölner Straße als Zentraler Versorgungsbereich schaffe man aber erst die Voraussetzungen, auch hier die entsprechenden Sortimente anzubieten. Ein gewisses Maß an Engagement durch die Grundstückseigentümer ist Voraussetzung für den Bestand der Betriebe dort.

Herr Eigner spricht das Fachmarktzentrum Wildenkuhlen an. Die Zentralisierung dort schwächt nach seiner Ansicht die Randbereiche. Auch die Verkehrsprobleme in diesem Bereich müssen gelöst werden.

Herr Karutz bestätigt, dass das Fachmarktzentrum an dieser Stelle ein großer Frequenzbringer ist. Nach dem Einzelhandelskonzept ist dort zwar noch eine moderate Erweiterung möglich; die Ansiedlung eines Verbrauchermarktes ist an dieser Stelle aber nicht geplant. Im Übrigen war die Frage der verkehrlichen Problematik nicht Gegenstand bei der Erstellung des Einzelhandelskonzeptes.

Herr Schürmann ergänzt, dass Fragen des innerörtlichen Verkehrs sehr wichtig sind. Es ist aber im Moment nicht so, dass Kierspe einem Verkehrskollaps erliege. Die Binnenverkehre zu den Zentralen Versorgungsbereichen sind beachtlich. Aber ohne eine Zentralisierung der Betriebe käme es zu einem noch größeren Verkehrsaufkommen, wenn diese Betriebe z. B. außerhalb der bebauten Ortsteile errichtet würden.

Die größten Verkehrsströme fließen in Richtung und aus Richtung Meinerzhagen über die Schnörrenbach und über die Volmestraße und Kölner Straße. Dieser Ziel- und Quellverkehr, der etwa geschätzte 30 % des Verkehrsaufkommens in Kierspe ausmacht, soll künftig auf die nördliche Entlastungsstraße geleitet werden.

Bürgermeister Emde berichtet von mehreren Erörterungsgesprächen mit der Bezirksregierung Arnsberg über die Inhalte des Einzelhandelsgutachtens. Es ist nunmehr die Beteiligung des Einzelhandelsverbandes, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Nachbarkommunen geplant. Die weiteren Beratungen in den politischen Gremien sollen dann im Herbst 2010 wieder aufgenommen werden.

Da keine weiteren Fragen aus dem Kreis der Anwesenden gestellt werden, schließt **Bürgermeister Emde** die Einwohnerversammlung um 20.30 Uhr.

Plate
Schriftführer